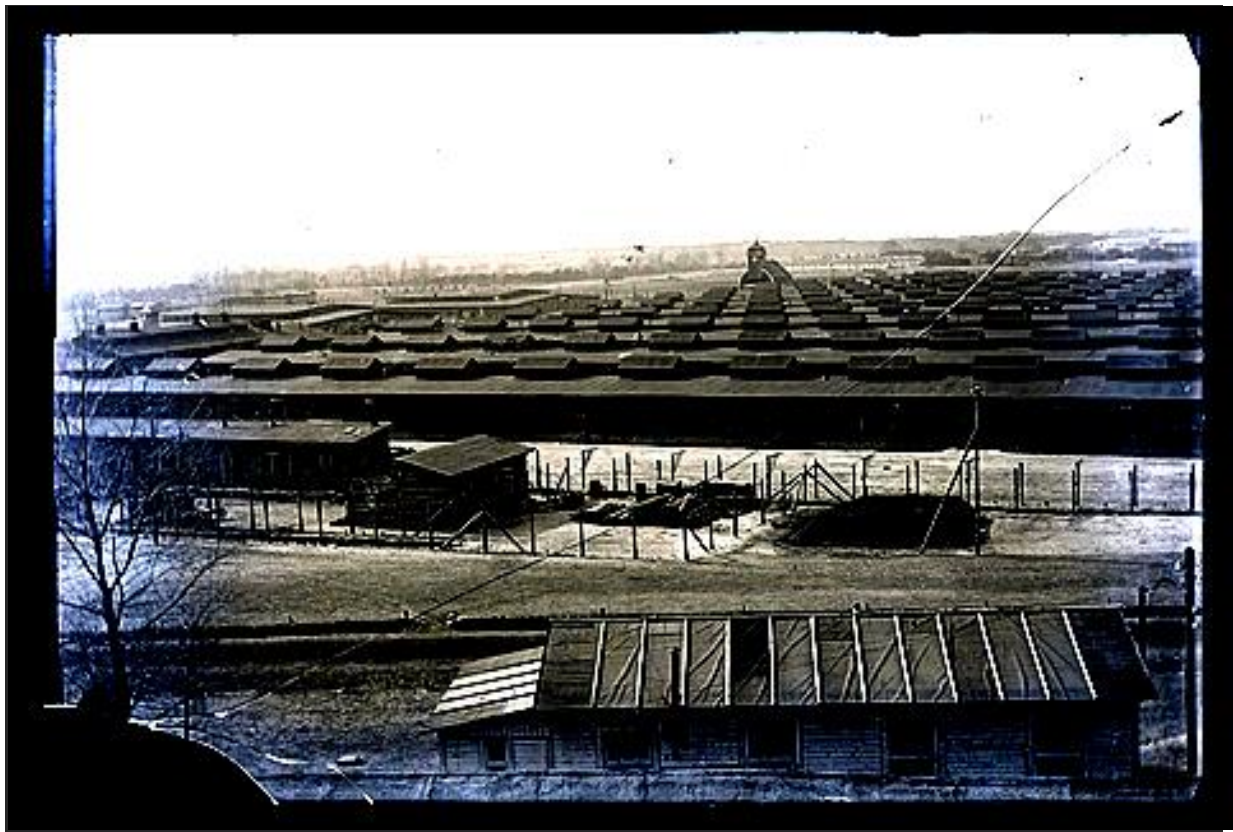
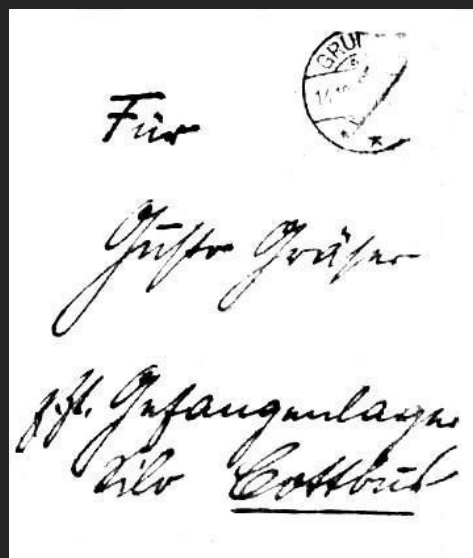




**Das erste Konzentrationslager Deutschlands -
Abschiebelager für „lästige Ausländer“ ab 1921**



Gefangen in Cottbus

Im September 1921 wurde Gusto Gräser in Naumburg verhaftet, im Haus von Muck-Lamberty. Er hatte nichts verbrochen. Er und Muck hatten aufgemuckt gegen die christlich-wilhelminische Geschlechtsmoral, gegen ihr Moralsystem überhaupt. Dem Marschtritt der Militaristen hatten sie den Tanz entgegengesetzt, den Kreuzzügen des Hasses von Links und Rechts den „Kreuzzug der Liebe“. Ihren „Crusade of Love“ besang noch 2008 der Amerikaner Omar Rodrigues Lopez im so betitelten Song. Die prüde deutsche Jugendbewegung dagegen wollte von „love“ nichts wissen, der Staat noch weniger. Darum musste Gusto Gräser büssen, darum musste er aus dem Land. Dem eigentlich und hauptsächlich Gemeinten, seinem Freund Friedrich Muck-Lamberty, war iuristisch nicht gut beizukommen, er wurde lediglich aus Thüringen verwiesen. Gusto Gräser aber war offiziell kein Deutscher, war Österreicher, und jetzt, nach dem Ende der Monarchien, rumänischer Staatsangehöriger. Er sollte aus dem Land, wurde in das Abschiebelager Cottbus-Sielow verfrachtet, das erste, offiziell so genannte „Konzentrationslager“ Deutschlands, Vorbild für alle folgenden. In Cottbus-Sielow wurden missliebige Ausländer, vor allem osteuropäische Juden, „konzentriert“, um in ihre Heimatländer

abgeschoben zu werden. Auch Gusto Gräser verschwand dort von der Bildfläche. Seit Herbst 1921 bis Mitte 1923 gibt es von ihm keine einzige Spur mehr. Er muss nach Rumänien deportiert worden sein. Wie es ihm 1923 gelang, sich kurzfristig in Berlin aufzuhalten, wo er als „Kartoffelchristus“ und „Kristus des Westens“ verspottet wurde, ist unbekannt. Erst Ende 1924 taucht er, aus der Schweiz kommend, in Deutschland wieder auf. Er begibt sich nach Dresden, wo er von dem Maler Georg Lührig, der jahrelang in Rumänien gelebt hatte, mit Freuden aufgenommen wird. Dort entstanden in kurzer Zeit drei Werke, die sich erhalten haben: das ‚Notwendwerk‘, die ‚Zeichen des Kommenden‘ und das Flugblatt ‚An die Heilsuchenden aller Kreise‘.

In

KRIEGSGEFANGENENLAGER COTTBUS

einer für höchstens 100 Personen bestimmten Baracke lagen vor wenigen Tagen 225 Internierte, sodass der größte Teil auf dem Fußboden schlafen musste. Die Verschmutzung eines großen Teils von Internierten durch Läuse ist gleichfalls zutreffend.

*Ich lasse gleich auf euch schießen, sobald mir
Ungehörigkeiten bekannt werden. Gleichzeitig habe ich
1.000 Russen im Lager, die ich auf euch hetze, ihr*

Diese Äusserung des Lagerinspektors Kuckuk ist einem Bericht vom 15. Juni 1921 entnommen. Sie kennzeichnet die Zustände und die Willkür im Lager. Der Abschiebe-Ankerplatz Cottbus-Sielow war nicht nur dem Namen nach ein Vorläufer der späteren KZs.

**(Zitate aus einer Dokumentation von Stadtmuseum und Stadtarchiv
Cottbus:
„Ankunft auf Zeit. Die Cottbuser Kriegsgefangenenlager von 1914 bis
1924“.)**